



Die Achterbahn durch die Schweiz

«Strangers in Paradise» heisst der Arbeitstitel einer der elf grossen Ausstellungen der Arteplage Biel. Es ist das Projekt des Migros-Genossenschafts-Bundes. Wie auf einer Achterbahn wird man durch die kulturelle Vielfalt der Schweiz fahren. Am Ende, so hoffen die Ausstellungsmacher, wird sich jeder ein vielfältigeres Bild unseres Landes machen. Ein erstes Brainstorming fand am Tag der Absetzung von Jacqueline Fendt statt, seither hat sich das Projekt, trotz Irrungen und Wirrungen der Expo, kontinuierlich entwickelt.

«Strangers in Paradise» heisst der Arbeitstitel des Ausstellungsprojektes, das die Migros für 15 Millionen Franken auf der Arteplage Biel baut. Das Thema der Ausstellung ist die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt der Schweiz. Die Botschaft von «Strangers in Paradise» erschöpft sich aber nicht im Ausruf: «Schaut her, wie schön multikulturell ist doch unser Land!» Vielmehr wird die Ausstellung die kulturelle Vielfalt der Schweiz erlebbar machen; unterschiedliche Vorstellungen werden sich konkurrieren und sich am Thema Schweiz immer wieder neu entzünden.

Am Anfang wird die idealisierte, paradiesische Schweiz stehen. Es ist eine Welt, die überzeitlich schön und beruhigend wirkt, die gefüllt ist mit Bildern, Klischees, Utopien und Erinnerungen von Schweizern und Ausländerinnen über die Schweiz. Aus dieser schönen Welt werden die Besucher aber schnell herausgeworfen. Sie sehen sich konfrontiert mit Bildern, die diese Idealvorstellungen aufbrechen, die aber die Schweiz genauso charakterisieren. Die unterschiedlichen Vorstellungen haben vielfältige Wurzeln: Geografische und historische Gegebenheiten, mythologische Erzählungen, politische Bedingungen, sprachliche und kulturelle Besonderheiten. Aus dieser Vielzahl von Schweizbildern, die sich ergänzen, aber auch konkurrieren, bauen sich die Besucher ein neues Bild der

Schweiz auf. Dieses, so hoffen die Ausstellungsmacherinnen, ist vielfältiger, als es vor dem Besuch bei «Strangers in Paradise» war. Christoph Stratenwerth, Projektleiter, sagt: «Wir würden uns wünschen, dass die Leute mit Neugier, Toleranz und Selbstironie auf das Gezeigte reagieren.»

Durch die Ausstellung wird man bequem auf einem Wagen fahren. Wie der Schifflibach an der Landi 39 oder das Monorail und das Télécabapé an der Expo 64 soll die Fahrt durch «Strangers in Paradise» einer der Höhepunkte der Expo.02 werden. Die Berg- und Talfahrt durch den dreigeschossigen Pavillon beginnt im ersten Stock. Von hier aus geht es zunächst nach unten, bevor man sich – in Irrungen und Wirrungen – wieder ans Licht des obersten Geschosses hocharbeiten kann. Rund 12 Minuten wird die Rundfahrt dauern, vor schnellen Geschwindigkeiten oder gruseliger Geisterbahnatmosphäre braucht man sich nicht zu fürchten. Die Berg- und Talfahrt soll ein witziges und überraschendes Erlebnis sein.

Ein denkwürdiger Tag

Seit Jana Caniga im Frühjahr 99 die Leitung des Migros-Kulturprozents übernommen hat, engagiert sie sich auch stark für die Expo, und sie konnte die massgeblichen Leute beim Migros-Genossenschafts-Bund überzeugen, 15 Millionen Franken für ein Ausstellungsprojekt zu bewilligen. Anfang August 1999, an dem Tag, als das Comité stratégique der Expo Jacqueline Fendt als Präsidentin der Generaldirektion absetzte, rief Jana Caniga eine Gruppe von Kulturschaffenden zum Brainstorming nach Romainmôtier. Die zentralen Fragen lauteten: «Was lässt sich an einer Expo realisieren?» und «Welches sind die Themen, mit denen die Migros



Shirana Shahbazi hat das Projektteam von «Strangers in Paradise» begleitet und ihre Impressionen in einer Fotoserie festgehalten

ihre gesellschaftliche und kulturelle Kompetenz beweisen kann?» Zur Gruppe gehörten unter anderen Christoph Stratenwerth, Dramaturg am Zürcher Theater am Neumarkt, und die Kunsthistorikerin Meret Ernst. Im Dezember 99 erhielt Christoph Stratenwerth den Auftrag, mit einem kleinen Team eine Vorstudie zu erarbeiten. Gesetzt waren das Thema, die kulturelle Vielfalt und dessen Umsetzung, die Fahrt mit einer Bahn.

Christoph Stratenwerth leitet das erweiterte Projektteam, der Bühnenbildner Michel Schaltenbrand ist verantwortlich für die Szenographie und Meret Ernst für den Inhalt der Ausstellung. Der technische Leiter ist Dirk Wauschkuhn, Anne Wauschkuhn assistiert die Projektleitung. Die Architektinnen Ingrid Burgdorf und Barbara Burren stiessen im August 2000 zum Team. Im vergangenen Januar präsentierten die Ausstellungsmacher ihr Vorprojekt dem Migros-Genossenschaftsbund sowie der Direction artistique der Expo.02, beide Gremien gaben dem Projekt grünes Licht.

Arbeit mit Hochdruck

In einer ehemaligen Fabrikhalle an der Heinrichstrasse im Zürcher Kreis 5 wird mit Hochdruck gearbeitet. Intensiv befasst man sich mit der Geschwindigkeit der Wahrnehmung, schliesslich will man die Besucher weder überfordern noch für dumm verkaufen. Deutschschweizer, Romands und Tessiner werden die Ausstellung besuchen, Kinder, ältere Leute, Angestellte und Intellektuelle, sie alle sollen auf ihre Rechnung kommen. «Für jede Gruppe alle zehn Sekunden ein Erlebnis», heisst das Ziel der Macherinnen und Macher von «Strangers in Paradise». Doch die Besucher sollen nicht mit bewegten Projek-

tionen überflutet werden, sondern die Fahrt durch die Ausstellung wird ein dreidimensionales Erlebnis sein. Für schriftliche Erklärungen bleibt auf der Fahrt keine Zeit, deshalb muss sich die Ausstellung durch ihre Gestaltung und ihre Atmosphäre selbst erklären. Meret Ernst sagt, dass die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Expo und der Migros sehr gut verläuft. Obwohl sich das Projektteam ausschliesslich aus externen Leuten zusammensetzt, geniesst es grosse Freiheit bei der Umsetzung seiner Ideen.

Einer der wichtigsten Teile von «Strangers in Paradise» ist die Bahn, auf der das Publikum durch den Pavillon fahren wird. Die Aufgabe ist technisch anspruchsvoll und die Lösung benötigt viel Zeit. Die Ausstellungsmacher sind deshalb darauf angewiesen, dass sie kontinuierlich arbeiten können. Sie haben in dem Jahr, das sie durch die Verschiebung der Expo gewonnen haben, die Bahn technisch ausgefeilt. Sie basiert auf einem Transportsystem für Lagerhäuser, das auf die Bedürfnisse einer Ausstellung angepasst wurde. Die Besucher werden nicht einfach hintereinander herfahren, sondern es kann passieren, das der vordere Wagen rechts abbiegt und man selbst geradeaus fährt. Die Wagen können abbremsen, beschleunigen, stehen bleiben und Steigungen überwinden. Ausserdem können sie sich um die eigene Achse drehen, damit die Passagiere ihre Aufmerksamkeit an die richtige Stelle lenken. Die Fahrt durch «Strangers in Paradise» soll die Bahnen von Vergnügungsparks in Europa und den USA in den Schatten stellen, und wir dürfen gespannt sein, in welchen Gefährten uns die Migros durch ihre Ausstellung fahren lässt.

Werner Huber

Beteiligte auf Projektebene

Projektleitung und Ausstellung
Christoph Stratenwerth
 (Projektleitung)
Meret Ernst (Inhalte)
Michel Schaltenbrand
 (Szenographie)
Dirk Wauschkuhn (Technik)
Anne Wauschkuhn
 (Assistenz Projektleitung)
Vanessa Belz (Assistenz Ausstellung)
Chantal Kull (Assistenz Ausstellung)
 Coach Expo.02
Karin Hilzinger
 Architektur
Ingrid Burgdorf und Barbara Burren,
 dipl. Arch. ETH (Architektur)
BGS Architekten, Heinz Gmür
 (Koordination und Ausführung)
Lars Kundert, Tobias Vetter
 (Mitarbeit)
 Bahn
Swisslog Translift AG Kriens,
Stefan Felder (Projektleitung)

Elf Ausstellungen in Biel

Viv(r)é les frontières
Sponsoren: BL, BS, GE, JU, NE, TI, ZH
Szenographie und Architektur:
Atelier Brückner
 Geld und Wert
Sponsoren: Schweiz. Nationalbank
Szenographie: Harald Szeemann
Architektur: IAAG Architekten
 Cyberhelvetia
Sponsoren: Credit Suisse Group
Szenographie: Belleville
Architektur: Glögglervestovi
 sWish
Sponsoren: IBM und Swiss Re
Szenographie: Tristan Kobler
Architektur: GJK
 Escape from Silence
Sponsor: Swisscom
Szenographie und Architektur: Life
 Nouvelle Destination
Sponsor: Bund
Szenographie: Via Lewandowsky
Architektur: Eckert Thomke & Ass.
 Leben, Lust und Lohn
Sponsoren: Swissmem und CEM-CH
Szenographie: Steiner Sarnen
Architektur: Valerio Olgiati
 Lifescape
Sponsor: Zürich Versicherungen
Szenographie: Milla & Partner
Architektur: Schmidhuber & Partner
 Strangers in Paradise
Sponsor: MGB
Szenographie: Christoph
 Stratenwerth, Meret Ernst
Architektur: BGS, Ingrid Burgdorf,
 Barbara Burren
 Territoire imaginaire
Sponsoren: Kantonalbanken
 und Silicon Graphics
Szenographie: GXM
Architektur: Rosetti + Wyss
 Bien s'amuser
Sponsor: Chocosuisse
Szenographie: Cathy Karatchian
Architektur: Andreas Hermann